



„Wilma“ zeigte mit ihrem Frauchen Nicole Hemmerling, wie tiergestützte Therapie aussehen kann. Foto: atb

## Co-Therapeutin Wilma

**PFLEGE** Gute Ergebnisse bei Arbeit mit Demenzpatienten

LICH (atb). Mit einer Andacht begannen die Mitglieder des Fördervereins der ambulanten Krankenpflege des Laubacher Stifts nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Gertrud Köhler, ihre Jahreshauptversammlung. Pfarrerin Erda Wolf sprach darin zu den rund 20 Gästen im evangelischen Gemeindehaus von der Bedeutung dessen, dass sich Menschen wahrgenommen fühlen. Den Kindern tue es manchmal einfach nur gut, etwa beim Spielen, wahrgenommen zu werden.

Wahrnehmung spielte auch eine Rolle im Vortrag, den Nicole Hemmerling unter dem Titel „Tiere als Helfer bei Demenz“ hielt. Die Fachkraft für tiergestützte Therapie und Gerontopsychiatrie im Oberhessischen Diakoniezentrum gab einen Einblick in ihre Tätigkeit. Sie sprach über die wohltuenden Wirkungen, die Tiere bei Menschen haben, die sonst vielleicht mit niemandem etwas zu tun haben wollen. Ein solches Erlebnis habe sie dazu bewogen, ihre Ausbildung zu machen.

Doch speziell im Zusammenhang mit an Demenz erkrankten Menschen habe die tiergestützte Therapie die größten Erfolge. Mit einem kurzen Schwanzwedeln könne ein Hund mehr ausdrücken, als ein Mensch mit langem Reden.

In der Therapie wird zunächst gefragt, welche positiven Wirkungen möglich sind. Das Tier sei indes nicht Therapeut, sondern Co-Therapeut. Da Demenz nicht heilbar ist, ist es höchstes Ziel, dem Menschen ein möglichst lange anhaltendes gutes Gefühl zu vermitteln. Scherzend sagte sie: „Das ist wie Schokolade, nur gesund.“ Tiere seien häufig auch Türöffner, um das Eis zu brechen. Angst, Stress, Teilnahmslosigkeit, Denkstörungen und Einsamkeit reduzieren sich durch die Arbeit mit den Tieren.

Zum vergangenen Vereins-Jahr kommentierte die Vereinsvorsitzende, Gertrud Köhler, ein Höhepunkt sei das Benefizkonzert mit der „Deutschen Messe“ in Hungen gewesen.